

bis zum Apero auf dem Schloss (wohnt spitz gerechnete) 15 Minuten ein. Hier folgt wenig später eine «Stadt-führung» der besonderen Art: Stadt-ammann Hans Huber, der weder für National- noch Ständerat kandidiert, erläutert, «wie sich unsere Stadt wei-terentwickeln wird».

SIMULTAN So weit, so gut. Doch ge-nau gleichzeitig ist Huber auch noch als Attraktion für den «Polit-Stamm-tisch» des Gewerbevereins im neuen, erst wenige Tage vorher eingeweihten Weiterbildungszentrum (wbz) der Berufsschule angekündigt, wo sich der Stadtammann über «politi-sche Aspekte zum wbz» äussert wird. «Kein Problem, das schaffe ich schon aneinander vorbei», so Huber.

türmten sich auf, während die ersten Ruppertsweiler den neuen Begeg-nungsplatz im Steinacker betraten. Und auch das Symbol, das den Boden des ruhigen Ortes schmückt, passte zu dieser Stimmung: eine Windrose.

Der Begegnungsplatz sei «es grüßts Werk», sagte Gemeindeammann Ru-dolf Hediger. «Hier sollen sich die An-wohner wohlfühlen, einander bege-nen und Feste feiern können.»

Aufwertung im öffentlichen Raum

In den letzten zwei Jahren wurde das Baugebiet Steinacker-Ruessacker erschlossen. Mit einer Strasse, Strom, Kabelfernsehen sowie einer Kilome-ter langen Leitung für Wasser und Abwasser, wie Rainer Kaufmann vom verantwortlichen Ingenieurbüro

Landeigentümer 1,476 Millionen Franken und die Einwohnergemein-de 914 000 Franken. Zwei Pendenzen gibts noch laut Hediger: ein neuer Fussweg zum Hö-henweg und Erhö-hungsgebiet hinauf sowie der Einbau ei-nes Strassen-Deck-belags.

Nach und nach wird das 57 000 Quadratmeter gros-se Baugebiet mit Einfamilienhäusern überbaut. Über den Bevölkerungszuwachs freut sich Rainer Kaufmann: «Ruppertswil er-weitert sich dadurch um 300 bis 400 Einwohner. Wenn privater zu öffent-lichem Raum werde, brauche es auch

«Die Besucher können sich an der Windrose orientieren, auch in Lebensfragen.»

Rainer Kaufmann, Ingenieur

auch in Chromstahl, aussen Stahl, d rum Kalksteinbeton. Eine reiche Untermalung, in A an den nahen Jura. Der Dur der Windrose von einer Eck deren beträgt jeweils acht M Metallbaufirma Lukas Fre die einzelnen Teile an und te sie vor Ort zusammen. E Vier Ahornbäume schmück Achen, Bänke laden zum V ein.

Für die Gestaltung des Platzes konnte die Ruppertsweiler Behörde aus drei Vorschlägen auswählen. Ei-ner davon sei ein Brunner gewesen, aber ein solcher findet man auch an anderen Orten, sagte der Ammann.

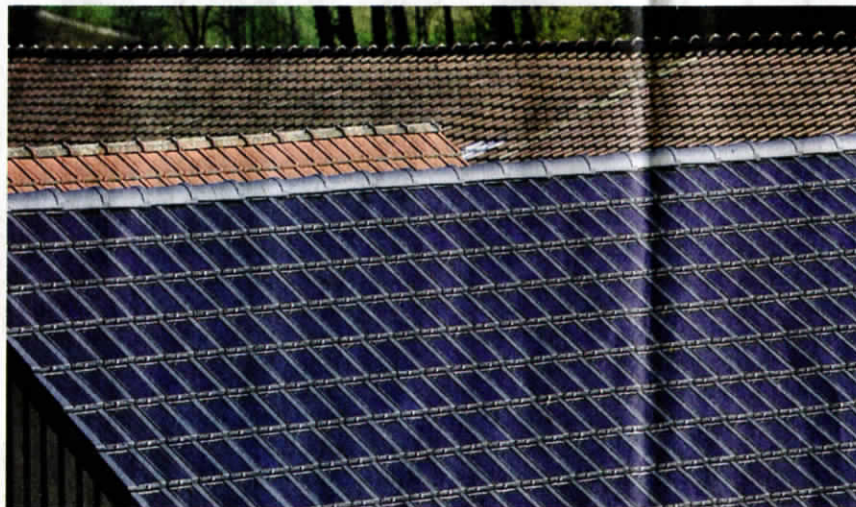
Natürlich stiessen die den am Dienstag auf den r gegnungsplatz an. Noch b Gläser leer waren, entleerte schweren Gewitterwolken. passte zur Stimmung an Abend.

aus AZ vom 11. August 2011

Solarstrom vom Dach des Gemeindehauses

Staufen Drei private Initianten – Fritz Hopp, Thomas Barth und Gallus Zahno – haben die Absicht, auf dem neuen Gemeindehaus eine Photovol-taikanlage zu errichten. Die Gemein-de hat dazu ihre Einwilligung ge-geben. «Wir arbeiten mit dem Architek-ten des Gemeindehauses und der Baukommission eng zusammen», präzisiert Gallus Zahno. Die Anlage auf dem Gemeindehaus wird eine Leistung von rund 26 kWp (Kilowatt Peak = Spitzenleistung) haben und soll ein erstes Projekt sein. «In der Folge, und wenn genügend Inter-esierte vorhanden sind, möchten wir weitere Solarprojekte angehen», so Gallus Zahno weiter. «Wir möchten den Interessentenkreis aber nicht nur auf Staufen beschränken, son-dern in die Region ausweiten.»

Für die Realisierung des Projektes soll eine Aktiengesellschaft «Solar Staufen AG» gegründet werden. «Es wird in eine Gemeinschaftsanlage in-vestiert. Die verkaufte, in Strom um-gewandelte Sonnenenergie bildet den Ertrag», schreiben die Initianten



Auf dem neuen Gemeindehaus soll Strom produziert werden.

HO

in ihrem Informationsblatt. Nach der Atomkatastrophe in Japan sei die Zeit reif, konkrete Alternativen zur Atomenergie umzusetzen, begrün-den sie ihr Engagement.

Interessierte am Solarstrom sind eingeladen, am Dienstag, 16. August, um 20 Uhr an einer Informationsver-

anstaltung im Zopfhuus in Staufen teilzunehmen. Die Initianten werden dort die Vorteile erläutern, die ein solches Projekt der Region bringen kann. (DO)

Informationsveranstaltung am Dienstag, 16. August, 20 Uhr, im Zopfhuus Staufen.

Briefe an die az

Bleiben Abfallkosten weiterhin familienfreundlich?

Referendumsabstimmung in Birrwil vom 21. August zum neuen Abfall-reglement (az Aargauer Zeitung vom 9. August)

Die Abstimmung über die Totalrevi-sion des Abfallreglements in Birrwil naht. An der Gemeindeversammlung vom 12. Mai wurde den Stimmberechtigten ein Pauschalpaket vorge-legt, das die Kosten unheimlich in die Höhe treibt. Der Gemeinderat findet, dass Birrwil auch mit der Ein-führung des neuen Abfallregimes weiterhin ein familienfreundliches Dorf bleibt.

Die Rechnung für eine vierköpfige Familie ohne Möglichkeit der Kom-postierung der organischen Küchen-abfälle würde, durch Annahme des neuen Abfallregimes, folgendermas-sen aussehen: 45 Franken Grundge-bühr, 187.20 Franken für 2 Säcke mal 52 Wochen mal 1.80 Franken, 18 Franken für 3 Kleinsperrgüter pro

Jahr, 80 Franken Jahresvignette, Grüncontainer 140 Liter, 4.40 Franken für Amortisierung des Containers (Neupreis 44 Franken, Amortisierung nach 10 Jahren). Die Summe 334.60 Franken als mutmassliche künftige Kosten pro Jahr, inkl. Mehrwertsteuer.

Die momentanen Kosten betragen pro Jahr 226.80 Franken. Eine vierköpfige Familie muss demzufolge in Zukunft mit einer Kostensteigerung des Abfalls von über 100 Franken rechnen.

Die im Vergleich zu anderen Ge-meinden sehr moderaten Kosten sind nur möglich, da ein möglicher Defizit über die Spezialfinanzierung getragen wird (Aussage Gemein-de Birrwil). Das heisst, sobald der Aufwand von 140 912.88 Franken für die Finanzierung aufgebraucht ist, werden die Gebühren für den Ab-fall erhöht werden müssen. Das ist nicht familienfreundlich! Die Total-revision ist so nicht annehmbar. Aus diesem Grund legen wir ein «Nein» ab.

ROGER KÄSE